

***Leben wie ich bin -  
Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Demenz e.V.***

**Jahresbericht 2019**

**Der Verein**

Ende 2019 hatte der Verein wie im Vorjahr 13 Mitglieder.

Der Vorstand traf sich am 06.11.2019. Die Mitgliederversammlung fand am gleichen Tag nach der Vorstandssitzung statt. Der Vorstand wurde durch das Votum der Mitgliederversammlung entlastet. Im Vorstand vertreten sind nach wie vor: die Vorsitzenden: Birgitta Neumann, Christine Kleinert, Dr. Gundula Roth und die Beisitzer: Angelika Winkler, Andrea Denkert, Saskia Lück, Bernd Ebener

**Schwerpunkte in diesem Jahr waren:**

- 1. weitere Begleitung der ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in der Stephensonstraße und**
- 2. neue WG „Quartier Waldgarten, die in Kooperation mit der Wohnungsgenossenschaft Karl-Marx aufgebaut werden soll**

Durch die längere Erkrankung der Vorsitzenden, die erst Mitte März wieder den Verein weiter begleiten konnte, konnten einige Vorhaben nur nach und nach bearbeitet werden.

**zu 1.: Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in der Stephensonstraße**

Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen und den Mitarbeiter\*innen des ambulanten Pflegedienstes verlief in gewohnter Form ab. Allerdings kamen immer mehr Nachfragen auf, was die tägliche Alltagsbegleitung vor allem in den Nachmittagsstunden betraf. Die gemeinsame Freizeitgestaltung wurde nur noch punktuell, nicht von allen Mitarbeiter\*innen umgesetzt. Durch Intervention von Seiten der Angehörigengemeinschaft boten die Mitarbeiter\*innen teilweise Beschäftigungen wieder an und organisierten einige Ausflüge (vor und nach dem Sommer).

In Zusammenarbeit mit dem ambulanten Pflegedienst Altenburg & Schramm und dem Verein wurde in 2019 eine Fortbildung zum Thema Alltagsbegleitung von Menschen mit Demenz und Umsetzung von Fallbesprechungen durchgeführt.

Mit Unterstützung der zwei Angehörigensprecher\*innen zog im März ein neuer Bewohner ein. Nach achtwöchigem Versuch ihn die WG zu integrieren, musste, aufgrund von heftigen Ausbrüchen, leider eine Einweisung in die Psychiatrie erfolgen. Vorher wurde versucht, durch Fallbesprechungen mit der Neurologin eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Die Ablehnung bzw. Verunsicherung bei allen Beteiligten war aber zu groß. Auch die zusätzliche Hilfe einer eingesetzten Expertin, die mehrmals wöchentlich den Zugang zu dem Bewohner herstellen konnte und für Beruhigung sorgte, konnte insgesamt die Situation nicht verändern. Durch das Engagement des Vereins wurde zur weiteren Absicherung eine kompetente Betreuungskraft auf Honorarbasis gesucht und gefunden, die nach Einführung der Expertin, die persönliche Begleitung des Bewohners in der Klinik ermöglichte. Dank der Zusammenarbeit mit der Angehörigen und der finanziellen Unterstützung des ambulanten Dienstes konnte diese

persönliche Betreuung über die lange Zeit von 3 Monate, die der Klinikaufenthalt dauerte, eingesetzt werden. Nach Rückkehr in die WG, bestand keine Verunsicherungen mehr, da der Bewohner nun, auch durch seine wiederholten Epilepsieanfälle bedingt, gehunfähig war und umfassend auf Pflege angewiesen war. Die persönliche Begleitung durch die Betreuungskraft und die Expertin wurde weiterhin aufrechterhalten, um persönliches Wohlbefinden zu fördern.

Die Anzahl der Familien, die gerne in die WG einziehen wollen, war auch in diesem Jahr hoch. Auf der Warteliste standen mehr 10 Interessenten.

Größte Anschaffung bzw. Reparatur in diesem Jahr war die Klimaanlage. Mitten im Juni/Juli im heißesten Sommer fiel die Klimaanlage 4 ganze Wochen lang aus und musste mit mehrmaligen Verzögerungen, was die Ersatzteile betraf, repariert werden. Und das im dem heißen Sommer. Die Kosten umfasste mehr als 8.000 € und verminderten das Vereinsvermögen erheblich. Durch das Engagement des Vereins, der Versendung von Spendenanfragen, gelang es im November die Friede Springer Stiftung zu gewinnen, die den vollen Betrag der Kosten der Reparatur der Klimaanlage zu aller Freude übernahm.

Nach wie vor begleitet der Verein das Sozialgerichtsverfahren bezüglich der Durchsetzung des Anspruches auf den Wohngruppenzuschlag in Höhe von 214,- € bei Familie Partke. Aufgrund einer Erkrankung des Rechtsanwaltes und der 1. Vorsitzenden verschob sich das Verfahren weiter. Erst im Laufe des Jahres wurde deutlich, dass das Gericht die gemeinsame Beauftragung der Präsenzkraft mit den Unterschriften von den Angehörigen, die leider auf einem Vereinskopfbrief nachgewiesen worden ist, so nicht anerkannte. Zukünftig wird für diesen Nachweis ein Blanko Blatt zur Unterschrift verwendet.

## **Zu 2. Neue WG „Quartier Waldgarten“ mit der Wohnungsbaugenossenschaft Karl-Marx**

Aufgrund der Absage der Übernahme der Betreuung der WG durch den ambulanten Dienstes Altenburg & Schramm wegen der schweren Erkrankung von Frau Altenburg, musste alles neu überdacht und mit viel Energie ein neuer ambulanter Dienst gesucht werden.

Von Seiten des Vereins wurde noch im Dezember 2018 erste Gespräche mit dem Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege GmbH geführt.

Ebenfalls Ende des Jahres wurden die ersten Bausteine des Konzeptes der WG formuliert, die in den Treffen der Angehörigen erarbeitet wurde.

Zur Krise der Umsetzung der Wohngemeinschaft gehörte Ende des Jahres 2018 noch dazu, dass die Vereinsvorsitzende, Frau Neumann, ebenfalls schwer erkrankte und bis März 2019 ausfiel. Die Verhandlungen mit den ambulanten Diensten übernahmen dafür in den ersten Monaten Frau Dr. Roth und Frau Köpf.

Im Februar und im März wurden weitere ambulante Dienste angesprochen und mit dem ambulanten Dienst Marcel Krönert Verhandlungen aufgenommen. Dieser sagte aber dann ab, da er selbst unter seiner eigenen Regie eine WG aufbauen wollte.

Das Gemeinschaftswerk Wohnen und Pflege GmbH gab im Februar 2019 seine Kalkulation für die WG bekannt und lag damit bei dem Doppelten und in manchen Fällen sogar bei Dreifachen der Kosten für die Pflege und Betreuung, wie ursprünglich mit Altenburg & Schramm geplant. Dies wurde auf einer Besprechung mit den interessierten Angehörigen in den Räumen der Karl-Marx vorgestellt und von allen grundlegend abgelehnt. Der Einzug in die WG wurde von Seiten der Karl-Marx noch mal auf April/Mai verschoben.

Über dem Frühjahr und Sommer hin wurden von Seiten des Vereins und der Wohnungsbaugenossenschaft intensiv versucht andere ambulante Dienste zu gewinnen. Es folgten u.a.

Gespräche mit dem ambulanten Dienst „Lebensfreude“ in Borkwalde, die sehr daran interessiert waren, nach der Prüfung ihrer eigenen Lage aber leider absagen mussten. Im Juli meldete sich dann über die Kontakte der Wohnungsgenossenschaft die Diakonie Station des Landesverbandes der Inneren Mission. Es folgten intensive Gespräche mit den verantwortlichen Leitungen, mit dem Ziel Anfang August einen Kostenvoranschlag zur weiteren Verhandlung zu bekommen. Der Kostenvoranschlag für die Pflege und Betreuung der WG wurde aber erst im September übermittelt und wies Kosten auf, die noch höher waren als die des Gemeinschaftswerkes Wohnen und Pflege GmbH. Auch hier wurde mit allen Beteiligten noch einmal überlegt, wie damit umgegangen werden sollte und entschieden, dass dies wegen der Höhe der Kosten abzulehnen sei. Es hätte bedeutet, dass die Angehörigen beispielsweise das Doppelte einer Zuzahlung zu einem normalen Pflegeheimplatz, also nach Abzug der Leistungen der Pflegeversicherung, noch monatliche Zahlungen in Höhe von zwischen 3.000 – 4.000 € leisten sollten. Es hätte die Verkehrung des Modells der WG bedeutet, dies anzunehmen. Trotz besserer Betreuungsdichte, d.h. mehr Personal ist das gewollte Modell der WG eigentlich günstiger angelegt, weil ein erheblicher Anteil, wie die Organisation von Feiern und Festen, oder die Organisation von Anschaffungen etc. von den Angehörigen geleistet wird.

Wegen einem Wasserschaden, der die neu errichteten Räume der Wohnungsgenossenschaft Kar-Marx betraf, musste der Einzugstermin, auf Herbst bzw. Ende 2019/Anfang 2020 verschoben werden, was die Entscheidung wie es weitergehen soll, etwas entlastete.

Nach all diesen Schwierigkeiten und Erfahrungen ging der Verein noch einmal auf den ambulanten Dienst Altenburg & Schramm zu, um zu fragen, ob nicht doch eine Lösung der Übernahme der Pflege und Betreuung in der WG „Quartier Waldgarten“ möglich sei. Nach ein paar Tagen gründlicher Überlegung bekamen wir grünes Licht, dass es versucht werden soll. Erste Gespräche mit Herrn Schramm, der Angehörigengruppe und der Wohnungsgenossenschaften fanden im September statt.

Noch im Oktober und November 2019 wurden Stellenanzeigen veröffentlicht, um 8-10 Mitarbeiter\*innen zu finden. Leider suchte zu dieser Zeit die Pflegebranche überall nach Kräften. So konnten ambulante Dienste in Potsdam wegen Personalmangels keine Klienten mehr aufnehmen. Auf die Anzeigen meldeten sich bei Altenburg & Schramm nur Aushilfen bzw. Anfragen von Rentner\*innen und keine, die Interesse an einer Festanstellung und der Begleitung einer WG hatten.

Das Projekt „Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz im Quartier Waldgarten“ hatte ein großes Potential. Eine gute Vorbereitung der Angehörigen und eine qualifizierte Alltagsbegleitung waren gut organisiert. Die Räumlichkeiten waren hervorragend geplant und für die Zielgruppe sehr differenziert gestaltet. Für die Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft Karl-Marx hätte das eine gute Alternative zur üblichen Pflegeheimversorgung dargestellt und eine Absicherung für die Zukunft gebracht. Die letzte Liste der Angehörigen, die auf einen WG-Platz warteten umfasste 6 Mitglieder und weitere 3 Interessierte.

Leider konnte sich das nicht erfüllen. Es gab auf diesem Weg doch viele Ereignisse und Turbulenzen die es schwieriger als gedacht machten.

Potsdam, im Juni 2020

Für den Vorstand

Birgitta Neumann

Vorsitzende